



DER PROPHET

Kindern erzählt

Khalil Gibran

DER PROPHET
Kindern erzählt

Herausgegeben von
Anna Peiretti

Illustriert von
Alessandro Sanna

Aus dem Italienischen von
Gabriele Stein

Patmos Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Originaltitel:

Khalil Gibran: IL PROFETA raccontato ai bambini

A cura di Anna Peiretti · Illustrazioni: Alessandro Sanna

© 2021 Fondazione Terra Santa – Milano

Edizioni Terra Santa – Milano

Alle Rechte vorbehalten

© 2023 Patmos Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.verlagsgruppe-patmos.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller

nach einem Entwurf von Paola Lanza

Abbildungen: Alessandro Sanna

Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-1403-0

Inhalt

Die Ankunft des Schiffs	7
Von der Liebe	14
Von den Kindern	19
Vom Essen und Trinken	22
Von der Arbeit	27
Von der Freude und vom Kummer	31
Von der Freiheit	35
Von der Selbsterkenntnis	38
Von der Freundschaft	42
Vom Guten und vom Bösen	45
Vom Beten	51
Von der Schönheit	54
Vom Tod	58
Der Abschied	61

Die Ankunft des Schiffs

Zwölf Jahre lang hatte Almustafa darauf gewartet,
dass sein Schiff zurückkam in die Stadt Orphalese,
um ihn abzuholen.

Er stand oben auf einem Hügel, als er es
durch den Nebel vom Meer her kommen sah.

Da gingen die Tore seines Herzens auf,
und seine Freude flog weit über die Wellen.

Er schloss die Augen und betete in der Stille,
die er in sich fand.

Doch als er den Hügel hinabstieg,
wurde er plötzlich traurig:

„Wie kann ich in Frieden fortgehen,
ohne Wehmut zu empfinden?“

Er spürte eine Wunde in seinem Herzen, als er an
die Stadt dachte. Er dachte an sie wie an ein Gewand,
das ihn in schweren Zeiten geschützt hatte und das
er jetzt nicht wegwerfen wollte.

„Ich kann nicht länger hierbleiben.
Das Meer ruft mich, das alle Dinge an sich zieht;
ich muss an Bord gehen.
Wenn ich hierbliebe, wäre das so,
als würde ich mein Leben in der Zeit einfrieren.
Aber ich will fliegen wie der Adler:
der Sonne entgegen, einsam und ohne Nest.“

Als er am Fuß des Hügels angekommen war,
blickte er wieder aufs Meer und sah das Schiff,
das sich dem Hafen näherte; und am Bug sah er die
Seeleute und Menschen aus seinem Heimatland.

Er rief ihnen die ehrlichsten Worte zu, die er hatte:
„Wie oft seid ihr in meinen Träumen
herangesegelt, und nun kommt ihr,
als mein neuer Tag erwacht. Ich bin bereit.
Meine Segel sind gesetzt und erwarten den Wind.
Einmal noch will ich diese stille Luft atmen,
ein letztes Mal mich umdrehen und
in Liebe zurückblicken.“

Ich fühle mich wie ein Fluss, der frei und
in Frieden dahinströmt; nur eine Biegung noch,
nur noch durch diese eine Lichtung,
und dann komme ich zu dir, Meer: ein grenzen-
loser Tropfen in einem grenzenlosen Ozean.
Ein Seefahrer werde ich sein
auf dem unermesslichen Meer,
ein Seefahrer unter Seefahrern.“

Und während er ging, sah er von ferne Männer
und Frauen Felder und Weinberge verlassen und
zu den Stadttoren eilen.

Er hörte, wie sie seinen Namen riefen und
einander mit lauter Stimme von einem Feld zum
anderen die Ankunft des Schiffs verkündeten.

Almustafa sagte zu sich:

„Laufen alle diese Menschen zu meiner Abreise
zusammen? Was soll ich denen geben, die den
Pflug auf dem Feld zurückgelassen und die Kelter
angehalten haben? Wird mein Herz ein Baum
voller Früchte werden, die ich pflücken und all
diesen Leuten geben kann?



Ein Sucher der Stille bin ich und habe in der Stille viele Schätze gefunden, doch welche davon kann ich nun mit Zuversicht austeilen? Wenn wirklich dies der Tag ist, an dem ich meine Laterne hochhalte, dann wird nicht meine Flamme darin brennen. Leer und dunkel werde ich meine Laterne emporheben, und der Wächter der Nacht wird sie mit Öl füllen und entzünden.“

Das waren die Gedanken, die er aussprach. Viele andere Gedanken aber blieben in seinem Herzen verborgen, weil er für sein tiefstes Geheimnis keine Worte fand.

Als Almustafa die Stadt betrat, kamen ihm die Menschen entgegen, und alle gemeinsam erhoben sie ihre Stimme.

Die Ältesten der Stadt traten vor und sagten zu ihm:
„Geh nicht fort. Als unser Tag sich neigte, warst du wie der Mittag, du warst eine Sonne für uns.

Deine Jugend hat uns Träume gegeben, die wir träumen konnten. Lass nicht zu, dass unsere Augen nach deinem Gesicht hungern.“

Und die Priester sagten zu ihm:
„Lass nicht zu, dass die Wellen des Meeres uns von dir trennen. Wir haben dich sehr geliebt, aber wir konnten es dir nicht mit Worten sagen. Das Wahrste und Tiefste fühlt die Liebe erst im Moment des Abschieds.“

Und noch andere kamen, und sie alle drängten ihn, nicht abzureisen. Er gab keine Antwort. Er senkte nur den Kopf; und wer nahe bei ihm stand, konnte sehen, wie Tränen auf seine Brust fielen. Almustafa ging zum großen Platz vor dem Tempel, und all die Leute, die zusammengelaufen waren, gingen mit ihm. Aus dem Heiligtum trat eine Frau, die Almitra hieß. Sie war eine Seherin. Sie sah ihn mit unendlicher Zärtlichkeit an, denn sie hatte ihn als Erste aufgesucht und an ihn geglaubt. Gerade einen Tag war er damals in der Stadt gewesen.

Almitra grüßte ihn und sagte:
„Prophet Gottes, stets hast du am Horizont
Ausschau gehalten und auf dein Schiff gewartet,
weil du immer suchst, was wahrhaft wichtig ist.
Jetzt ist dein Schiff gekommen und du musst gehen.
Unsere Liebe kann dich nicht festhalten.
Doch zuvor wollen wir dich bitten, dass du uns
etwas dalässt:
Sprich zu uns und schenke uns deine Wahrheit.
Und wir werden sie an unsere Kinder und diese
sie an ihre Kinder weitergeben, und so wird deine
Botschaft niemals sterben.
Einsam hast du über unsere Tage gewacht,
hast uns weinen und lachen hören. Nun hilf uns,
zu voller Blüte zu kommen, und sprich zu uns über
alles im Leben und alles zwischen Leben und Tod,
was dir gezeigt worden ist.“

Almustafa antwortete:

„Leute von Orphalese,
worüber könnte ich sprechen,
wenn nicht über das,
was sich in euren Herzen regt?“